Allerlei von A-Z

Objekttyp: **Index**

Zeitschrift: **Bauen, Wohnen, Leben**

Band (Jahr): **- (1953)**

Heft 13

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ABCDEFG ALLERLEI VON A–Z XYZ BAUEN/WOHNEN/LEBEN

Ahornholz ist blütenweiß und glatt, es eignet sich ausgezeichnet zum Verarbeiten und Polieren, desgleichen zu naturbelassenen Tischplatten.

Badewannen: Plättli-, Feuerton- oder Emailwannen mit feinem, nicht kratzendem Seifenmittel ausreiben und mit kaltem, besser heißem (nicht kochendem) Wasser nachspülen und mit weichem Lappen glänzen. Nie scharfkantige Gefäße, wie Eimer usw., in Badewanne stellen, weil leicht Haarrisse entstehen. Waschbecken ebenso behandeln.

Bilder: Oelbilder möglichst nur mit weichem Tuch oder Leder abreiben, intensivere Behandlung dem Künstler überlassen. Bilderglas mit Wasser, dem etwas Spiritus oder Schlemmkreide zugesetzt wird, abreiben und mit frischem Tuch, besser Hirschleder, blank reiben.

Birkenholz: speziell in der Biedermeierzeit viel im Möbelbau verwendet, zeigt starke Flammungen und ergibt sehr schöne Möbel.

Birnenholz: hart, feinporig, schön gemasert, auch gut zu polieren.

Buchenholz: besonders hart, gutes Konstruktionsholz für Stühle und Lehnsessel.

Bücher verstauben in offenen Gestellen mehr als in Schränken. Mit ganz weicher Bürste entstauben oder mit Staubsauger vorsichtig den Staub aussaugen. Empfehlenswert sind Gestelle mit Rückwänden (Schutz gegen Feuchtigkeit und Staub).

Chintz, die abwaschbare, mannigfaltig bedruckte Art von Kaliko, ist stark appretiert, wird mit Wachsüberzug hochglänzend gemacht. Chintz findet vielfache Verwendung für Möbelbezüge und Dekorationszwecke. Der glänzende, kräftige Baumwollstoff wird mit Vorliebe für Bettüberzüge, sowie Vorhänge in Privatwohnungen und modernen Gaststätten benützt.

Druckstoffe gibt es heute in reizvollen Farben und Mustern für Vorhänge und dergleichen. Beim Einkauf immer Behandlungsvorschrift erfragen, da äußerst verschieden und je nach Gewebe.

Eichenholz: vorzüglich und seit Jahrhunderten verwendet als Holz für besonders schwere und gewichtige Möbel mit festem Standort.

Eschenholz zeigt schöne Strukturen und ergibt vorzügliche Möbel, die besonders in der Biedermeierzeit beliebt waren.

Fettflecken aus Möbelbezügen, Vorhängen usw. sind aus verschiedenen Stoffen mit einer Paste, die aus Waschbenzin und Magnesia gemischt wird, zu entfernen. Nach dem Trocknen mit sauberem Lappen nachwischen und besonders darauf achten, daß keine Ränder entstehen. Vorsicht: Benzin, Feuergefahr!

Fichtenholz siehe Nadelholz.

Gleitnägel sind breitköpfige Nägel, die unter Stuhlbeinen befestigt werden, damit sie auf den breiten Köpfen gleiten und sich nicht allzusehr in Teppiche usw. eindrücken.

Gummifußboden aufwaschen und mit Spezialmittel vom Lieferanten des Fußbodens pflegen.

Heimatstil, echter und falscher, greift auf die Formen des volkstümlichen ländlichen Profanbaues zurück. Ausgangspunkt war die ursprüngliche Heimatschutzidee. Der Heimatstil suchte und sucht immer wieder Verbindung mit der Volkskunst. Echter Heimatstil fand und findet seinen Ausdruck in der Verwendung edeleinfacher Materialien und ihrer handwerklich vollkommenen Verarbeitung für unpoliertes, nur gewichstes und gebeiztes Holz, sowie für handgewobenes Leinen, für Wolle, handgeschmiedetes Metall, charaktervolle Keramik, Naturleder usw. Einen «Höhepunkt» erreichte er vor allem im ganzen Sektor der Innenarchitektur an der Landesausstellung 1939 in Zürich. Seitdem ist er «modern» geworden und findet, echt und falsch, Ausdruck in vielen Lokalen des Gastgewerbes, meistens als Symbolbeziehung für Nationales und Regionales.

Holz: Bearbeitungsarten für Möbel: die Tönung des Holzes bleibt je nach Art «natur» oder wird «gebeizt», darauf wird die Oberfläche ebenfalls je nach Holzart «mattiert», «gewichst», «gesandelt», «poliert» oder «hochglanzpoliert».

Mattierte Möbel sind leichter zu pflegen als hochglanzpolierte; Wasser macht den mattierten nichts aus, wenn es nicht stundenlang darauf steht. Bei Anschaffung der Möbel möglichst im Fachgeschäft sofort Pflegeart erfragen. Mattierte, gewichste, gewachste Möbel mit sauberer Roßhaarbürste bürsten, polierte und hochglanzpolierte Möbel mit weichem Tuch oder Hirschleder abreiben. Nie Petroleum oder Bodenwichse verwenden! Möbelwichse oder Politur — wenn sie überhaupt verwendet wird — nur im Fachgeschäft kaufen. Weiße und hellackierte Möbel, ebenso Schleiflackmöbel, mit feuchtem Hirschleder reinigen, gut nachpolieren.

Indanthren-gefärbte Stoffe sind farb- und lichtecht. Waschvorschrift des Lieferanten beachten.

Intarsien: zu schönen Formen zusammengesetzte Hölzer, die in die übrige Holzfläche eingelegt werden.

Jacquardweberei (Bildweberei) dient der Herstellung von Dekorations-, Möbel- und wertvollen Kleiderstoffen. Der von J. M. Jacquard 1795 erfundene J-Webstuhl ermöglicht, mit einer Vielzahl von Schäften Stoffe mit den kompliziertesten Mustern zu weben.

Kastanienholz gleicht im Farbton dem Ahornholz, hat aber noch einen rötlichen Schimmer und ist von wunderbarer eigenartiger Struktur. Es wird vielfach für die «Tessinermöbel» verwendet.

Kiefernholz siehe Nadelholz.

Kirschenholz: schön getöntes, gelbliches Möbelholz mit rötlichem Schimmer und mit herrlichen Maserungen.

Kokosläufer sind mit Seifenwasser zu reinigen. Damit abbürsten, gut spülen und im Schatten trocknen.

Korbmöbel mit weißer Kernseife abseifen, mit klarem Wasser nachspülen und so schnell wie möglich in Zugluft trocknen lassen.

Lampenschirme aus neuartigen Kunststoffen: Reinigungsart jeweils im Fachgeschäft erfragen, da die Stoffe zu verschiedenartig sind. Seidenlampenschirme mit weißem Tuch abwischen, in lauwarmem Wasser schwenken und schnell trocknen. Glasleuchten mit Seifenwasser abwaschen, mit sauberem Wasser nachspülen und glänzen.

Lärchenholz hat schöne Maserung und wird oft natur verwendet. Lärchenholz hat einen feinen Geruch.

Linoleum braucht Fett, daher von Zeit zu Zeit reinigen mit Terpentinöl. Nur dünn mit guter Bodenwichse wichsen und mit weichem Tuch glänzen. Erst längs und dann quer. Nie mit Seife oder Soda waschen.

Matratzen ausbürsten, öfters sonnen, vorsichtig Staub saugen.

Matten: schräg in Wanne stellen und viel Wasser darübergießen, bis dieses klar wird, dann darin schwenken.

Nadelholz: Fichte, Kiefer, Tanne. Gelblichweiß bis rötlich. Gut zu beizen und zu lackieren. Ausgezeichnete Maserung, läßt sich gut sandeln, das heißt mit dem Sandstrahlgebläse wird das weiche Holz bis zur harten Maserung herausgezogen, dadurch erscheint diese reliefartig.

Nußbaumholz: schönes Möbelholz, oft mit bewundernswerter Maserung, besonders, wenn es natur belassen wird.

Ober: Ob Sie, ob er, siehe letzte Seite dieser Zeitschrift.

Parkett: Fußbodenbelag aus massiven oder furnierten Holzbrettchen auf Unterboden aus Holz oder Stein. Bekannt sind Fischgrat-, Riemen-, Würfel-, Tafel- und Kleinparkett. **BW-Parkett** der Bauwerk AG St. Margrethen (St. G.) wird aus Eiche, Buche, Esche und Ulme als modernes Kleinparkett hergestellt und ergibt auf Beton, Zement oder jeder anderen Unterlage fugenloses, raumschönes Parkett.

Panamarinde eignet sich vorzüglich zum Reinigen von empfindlichen Stoffen und Teppichen. Die Rinde, auch als Panamaspäne bezeichnet, wird kalt angesetzt, bis vor das Kochen gebracht und durch ein Sieb gegossen. Dann wird so viel heißes Wasser zugesetzt, bis die Flüssigkeit handwarm wird.

Pflaumenholz: selten benutztes Möbelholz, nur für elegante kleinere Stücke und für Intarsien.

Plättliwände mit handwarmem Wasser, dem ein gutes Seifenmittel zugesetzt wird, abreiben, mit klarem Wasser nachspülen und mit sauberem Lappen glänzen. Plattenwände mit weißen Fugen mit Wasser reinigen, dem Schlemmkreide zugesetzt ist. Kreide trocknen lassen und glänzen.

Quarzlampen sind heute viel verbreitet. Quarz ist ein sehr hartes, sprödes Mineral, mit der chemischen Formel $Si\,O_2$, das sich auch als Geröll, Sand- und Felsmassen findet und in besonderer Art als Bergkristall, Rauchquarz, Jaspis, Chalzedon, Achat, Opal, Feuerstein usw. bezeichnet wird. Durch Schmelzen im elektrischen Ofen erhält man Quarzglas, das gegen Temperaturwechsel unempfindlich, chemisch widerstandsfähig und durchlässig ist für ultraviolette Strahlen. Die Quarzlampe ist ein Bestrahlungsgerät mit einem Rohr aus Quarzglas, in dem durch den hineingeschickten elektrischen Strom eine geringe Menge Quecksilber verdampft und ultraviolette Strahlen aussendet. Ein Beispiel einer solchen Quarzlampe ist die sogenannte künstliche Höhensonne, die für die Heilung kleiner Krankheiten und für die Schönheitspflege empfohlen wird.

Rosenholz: Unter diesem Namen versteht man verschiedene Holzarten aus den tropischen Ländern. Diese Holzarten kommen in kleinen Mengen vor, haben eine sehr schöne Struktur, sind rosenfarbig oder haben einen rosenähnlichen Geruch. Das echte Rosenholz stammt aus Brasilien. Es ist gelblich-hellrosa mit abwechselnd schmalen bis breiten und rosa bis karminroten Streifen. Dieses Holz ist sehr hart und spröde. Von sehr schöner Struktur, glänzend und geruchlos. Es wird als schönstes und teuerstes Luxusholz bezeichnet und findet für Drechslerarbeiten, Bilderrahmen, Einlagearbeiten und kleine Luxusmöbel Verwendung. Aehnliche Verwendung finden Kevazingo, Bubinga, Palisander und Padouk

Westafrikanisches Rosenholz, Bubinga genannt, ist sehr hart, sehr dicht, läßt sich sehr schön polieren. Kevazingo, westafrikanisches Rosenholz, ist sehr hart, schwer, dicht, dauerhaft. Ostindisches Palisander — indisches Rosenholz — ist dicht, hart, zäh, dauerhaft, gut zu polieren. Padouk — Burma-Rosenholz — ist fein, hart, dicht, leicht zu bearbeiten, politurfähig, angenehm zederartiger Geruch, meist bunt gemasert.

Schränke innen feucht auswaschen, bei Innenpolituren jedoch nur wenig angefeuchtetes oder sogar trockenes Hirschleder benutzen.

Spiegel: zum Reinigen wird dem Wasser entweder Schlemmkreide oder ein Schuß Spiritus zugesetzt. Mit Leinenlappen oder Hirschleder polieren.

Staubwischen: nicht wedeln und aufwirbeln! Mit weichem Tuch, weicher Haarbürste oder mit leicht feuchtem Hirschleder «abstauben».

Tannenholz siehe Nadelholz.

Tapeten: Reinigungsart beim Einkauf erfragen, da unterschiedliche Grundstoffe und Herstellungsarten. Leimfarben- und Plastiktapeten vorsichtig mit weißem Tuch abreiben. abwaschbare Tapeten sind mit wenig feuchtem Tuch abzureiben. Das Abreiben mit Weißbrot ist ein bekanntes älteres Mittel. Es gibt auch spezielle Reinigungsmittel für Tapeten.

Teppiche: beim Einkauf Pflegeart erfragen, da es sehr verschiedene Herstellungsarten gibt. Empfindliche Teppiche nur nach besonderer Vorschrift behandeln. Weniger empfindliche Teppiche mit Sauerkraut oder mit Blättern von aufgebrühtem Tee strichweise abreiben, mit sauberem Lappen nachreiben. Teppiche, auch echte, im Schnee klopfen. Ein gutes Reinigungsmittel ist auch das Abreiben mit Panamarinde, Flickenteppiche können mit guten Seifenmitteln oder Panamarinde gewaschen werden. Kerzen- und Stearinflecke mit Löschpapier bedecken und heiß bügeln.

Terrazzofußboden: aufwaschen mit warmem Wasser, dem ein gutes Seifenmittel zugesetzt ist. Leichtes Wichsen gibt dem Boden Glanz.

Ulmenholz, auch Rüster genannt, wird in jüngster Zeit besonders im Möbel- und Innenausbau von Läden und Gaststätten verwendet. Das ziemlich harte, zähe, biegsame und elastische Holz ist ringporig, hat einen ziemlich breiten gelblich-weißen Splint und hellbraunen Kern.

Vorhänge: bei Anschaffung aus neuartigen Stoffen unbedingt Waschvorschriften erfragen. Nie kochen, am besten über Nacht in lauwarmem Wasser, dem ein gutes Waschmittel zugesetzt ist, weichen lassen. In lauem Seifenwasser ausdrücken, nicht reiben. Gut nachspülen.

Wechselrahmen dienen in modernen Wohnräumen für das gediegene Aufhängen von «Arta»-Bildern und zeitgenössischen Drucken und Photographien. Sie erleichtern die saubere und einfache Wandgestaltung in alten und neuen Räumen.

X-Haken zum Aufhängen von Bildern; sie bestehen aus dünnen Stahlstiften mit Haken. X-Haken tragen die schwersten Bilder, beschädigen weder Wandputz noch Anstrich oder Tapeten. Große Gemälde allerdings verlangen Wandhaken.

Yale-Schloß, Zylinderschloß mit flach gestanzten Sicherheitsschlüsseln.

Zentralheizungen haben Vor- und Nachteile; die Radiatoren soll man nicht verstauben lassen, sondern sie von Zeit zu Zeit mit einem feuchten Schwamm oder Tuch zugunsten der Raumluft reinigen. Deckenstrahlungsheizungen sind in jeder Beziehung am rationellsten.

Lebensnotwendige Vitamine

Mit Eiweiß führen wir unserem Körper Baustoffe zu, mit Fetten und Kohlehydraten heizen wir ihn und geben ihm die Kraft zur Arbeit.

Doch wäre das vergebens, wenn in unserer Nahrung die lebensnotwendigen Vitamine fehlen würden. Obwohl der Tagesbedarf an diesen Wirkstoffen sehr gering ist — er bewegt sich zwischen einigen Millionstel bis Tausendstel Gramm, einem Stäubchen, das mit freiem Auge oft überhaupt nicht mehr zu erkennen ist — kommt es zu schweren gesundheitlichen Störungen, wenn diese winzigen Wirkstoffmengen in unserer Nahrung fehlen.

Vitaminfreie Nahrung trifft man heute nur noch in Ländern, wo sich ein Teil der Bevölkerung ausschließlich von Reis oder Mais ernährt.

Bei unserer «normalen» allgemeinen Ernährungsweise daheim und in Gaststätten kann es aber leicht geschehen, daß wir zu wenig von diesen Lebensspendern mit unserer Nahrung zu uns nehmen. Wir sind dann nicht krank, wir sind aber auch nicht im Vollbesitz unserer Gesundheit.

Die Wissenschaft hat die Vitamine mit Buchstaben bezeichnet.

Das Vitamin A schützt uns vor der Nachtblindheit. Fehlt es vollständig, tritt Hornhauttrübung und Erblindung ein. Das Vitamin A ist in den Seefischen, in der Leber, in der Sommerbutter und im Eigelb enthalten. Das Carotin, eine Vorstufe des Vitamin A, das der Körper leicht in Vitamin A umwandelt, befindet sich vor allem in den Karotten, aber auch in allen grünen Blättern. Da das Carotin fettlöslich ist, empfiehlt es sich, grünen Salat stets mit Oel zu bereiten.

Von den B-Vitaminen kennen wir schon eine ganze Reihe; man spricht deshalb bereits von einem Vitamin-B-Komplex.

Das B 1, auch Aneurin oder Thiamin genannt, schützt uns vor der Beri-Beri, das B 2, das Lactoflavin, ist der Wirkstoff gegen die Pellagra, Symptome des B-Mangels zeigen sich häufig als schmerzhafte Hautrisse an den Mundwinkeln. Das Niacin gehört in diese Gruppe, und das Vitamin B 6 reguliert den Gewebestoffwechsel. die Pantothensäure fördert das Haarwachstum und verhindert das Ergrauen. Das Vitamin B 12 sorgt für die reibungslose Bildung unserer roten Blutkörperchen. Fehlt es, so kommt es zu der perniziösen Anämie, zu der «gefährlichen Blutarmut». Mit Hilfe der Lebertherapie, noch besser aber mit B 12-Injektionen kann sie heute in den meisten Fällen geheilt werden.

Wahrscheinlich kennen wir noch nicht alle Vitamine dieser Gruppe, die Reihe dürfte sich im Laufe der Jahre noch vermehren. Alle B-Vitamine sind wasserlöslich, in der Leber, in den Nieren, vor allem aber in der Hefe sind sie am konzentriertesten enthalten, doch auch Vollkornbrot enthält sie reichlich.

Der Wert der Berhefe

Getrocknete Bierhefe ist reicher an Vitamin B als Bäckerhefe. Gemüse, gebundene Suppen und Saucen sollten stets mit Hefe bereichert werden, denn sie ist wirklich ein «Wundernährmittel». Zwei Gramm Trockenhefe oder ein Dekagramm Bäckerhefe, die man aber vor dem Genuß kurz aufkochen sollte, um Blähungen zu vermeiden, sollten in unseren täglichen Ernährungsplan eingebaut werden.

Vitamin C, die Ascorbinsäure, schützt uns vor Skorbut, die ehemals so gefürchtete Krankheit der Seefahrer. Die «Pest des Meeres» nannte man sie. Bei ungenügender Vitamin-C-Versorgung steigt die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten.

Reichlich Vitamin C ist in grüner Petersilie, in schwarzen Johannisbeeren, in allen grünen Salaten und Gemüsen, in der Kartoffel, im Obst und in den Südfrüchten. Hagebutten enthalten zehnmal soviel Vitamin C als Zitronen und Orangen. Eine Tasse Hagenbuttentee zum Früstück, eine kleine Portion grüner Salat vor dem Essen deckt unseren Vitamin-C-Bedarf. Reiben Sie eine Karotte, einen Apfel und mischen Sie etwas Honig darunter, es ergibt eine ausgezeichnete Vorspeise, mit etwas Milch oder Rahm ein gesundes Nachtessen zum Schlankwerden.

Das Vitamin D kann der Körper durch Sonnenbestrahlung des in der Haut befindlichen Ergosterins selbst bilden. Deshalb legt man Kinder nackt an die Sonne. Reichlich ist es im Lebertran, im Hering, in Sardinen, aber auch in der Leber. Trotz der schweren Kriegs- und Nachkriegsjahre gibt es praktisch keine Rachitis mehr. Das ist ein Erfolg des Vitamin D.

Fruchtbarkeits-Vitamin

Fehlt das Vitamin E, so betrachten wir das andere Geschlecht mit äußerster Gleichgültigkeit. Es ist das Fruchtbarkeitsvitamin und dient der normalen Fortpflanzung. In den Weizenkeimen ist es am konzentriertesten, aber auch in den grünen Gemüsen ist es enthalten. Vollkornbrot enthält es in biologischen Mengen.

Das Vitamin K fördert die Blutgerinnung, fehlt es, verblutet man an einer kleinen Wunde. Es ist in den grünen Gemüsen enthalten.

Reichlich Rohkost, einmal wöchentlich etwas Leber, einmal Fisch, womöglich täglich etwas Hefe, so decken wir leicht unseren Vitaminbedarf.

Lebensfreude, ein blühendes Aussehen und erhöhte Leistungsfähigkeit ist der Erfolg, wenn wir den Vitaminen in unserer Ernährung den Platz einräumen, der ihnen zusteht.

Biochemikus